Le Village de Demain

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Le Village de Demain

«Das Dorf von morgen (Le village de demain) besteht und arbeitet seit 1957». So lautet eine programmartige Schilderung freiwilliger Aufbauarbeit im Dienste des Nächsten, die uns aus Genf erreicht.

Die Gruppe von jungen Leuten begann ihre Arbeit, den Bau von Zentren der Jugend in Finnland, wobei ihnen Gottlieb Duttweiler die Anfänge erleichterte. Später übernahmen die finnischen Freunde die Hilfe. Die Gruppe, eben «Le village de demain», ist an keine politische Organisation oder Ideologie gebunden. Sie leistet ihre Arbeit, Dienst am Menschen, ohne Ansehen der Nationalität, Rasse oder Religion. Nachdem die Gruppe während einer Reihe von Jahren einen Tätigkeitsbericht an Monsieur Pierre François, Generalsekretär der Sektion Erziehung und Kultur bei der UNESCO geschickt hatte, erhielt sie 1961 seinen Besuch. Wie er die Arbeit der Gruppe einschätzte, ist aus seinen Worten ersichtlich: «Ihr könnt das 'village de demain', wo Ihr wollt in Frankreich etablieren, ich werde dafür sorgen, daß es ohne Verzug vom Staat unterstützt wird».

So besteht «Le village de demain» in Frankreich seit 1962 im Departement Isère, nahe dem Ort Mure. Es wird von «Jeunesse et Sports» und anderen staatlichen Organisationen unterstützt. Es genießt den Schutz der UNESCO, Sektion von Grenoble, und wird fast ausschließlich von den Jungen geleitet. Dieses «village de demain» (Dept. Isère) besteht aus einem Weiler von acht Gebäuden, von denen anfänglich nur zwei bewohnbar waren. «Es war kein Trinkwasser vorhanden als wir ankamen, es gab keine sanitären Einrichtungen, das Dach des Bauernhauses glich einem Sieb. Trotzdem — die Jungen kamen zu Hauf — wir waren unser fünfzig beim ersten Arbeitslager, Weihnachten 1962. An Weihnachten 1966 haben wir uns daran gemacht, eine alte Hütte in der Gegend von Anières (les 5 Colosses), die dem Kanton Genf gehört, wieder instand zu stellen. Wir haben dort in verschiedenen Gruppen von Jungen und unter ähnlichen Bedingungen wie in Dep. Isère gearbeitet. Es gab weder sanitäre Installationen noch Abwasserleitungen, keine Elektrizität, aber dafür Wasser im Keller. Seit Juni 1968 nimmt das Haus während fünf Tagen der Woche alte Leute auf, während das Wochenende für die Jungen reserviert ist. Es war dies die erste Erfahrung von Arbeit dieser Art in der Schweiz.»

Sicher ein hocherfreuliches Zeichen jugendlicher Initiative und Opferfreudigkeit. Uns schwebt immer die Idee eines Jugendhauses in der Stadt Zürich vor, das ganz von Jugendlichen gebaut würde. Wie ein solches Unternehmen alle Kräfte anspornen müßte! Red.